

**Zeitschrift:** Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft  
**Herausgeber:** Schweizerische Astronomische Gesellschaft  
**Band:** 11 (1966)  
**Heft:** 93/94

**Rubrik:** Treppenverse

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Treppenverse

von H. EGGELING, Wettingen

gewidmet  
der 7. Astro-Amateur-Tagung  
in Baden

Mit Staunen hört der Mensch zumeist,  
Dass man demnächst zum Monde reist.  
Er hat nur einen blassen Schimmer,  
Warum am Himmel Sternensflimmer,  
Weshalb ihn manchmal plötzlich nackt  
Der Wunsch nach einem Fernrohr packt.

Man könnte es kaufen, denkt er gleich,  
Doch leider ist er nicht so reich.  
Durch Zufall, Freund, auch Inserat  
Er dann zum Glück vernommen hat,  
Dass schon vorhanden ein Verein  
Der Sternensfreunde. Er tritt ein.

Ein Schleifkurs findet grade statt  
Und er entschliesst sich d'rum zur Tat.  
Im Kreise gleichgesinnter Narren  
Beginnt am Glasstück er zu scharren.

Damit zum Spiegel es sich runde,  
Vernimmt er dann geheime Kunde  
Von Pechhaut, Foucault, Parabol -,  
Der Scherben wird schon etwas hohl.

Nachdem der Schmirgel überstanden,  
Ist schon ein Hauch von Glanz vorhanden,  
Und ganz am End' der Prozedur  
Kämpft man dann um die Politur.

Zwar, Kante und Orangenhaut  
Hat manchen «Glaswurm» nicht erbaut,  
Doch schliesslich ist die Scheibe gut  
Und unser Mann fasst neuen Mut.

Montierung heisst das neue Ziel  
- Es wurde manchem schon zuviel -  
Weswegen an verschied'nen Orten  
Gewisse Leute Spiegel horten.

Gleich, welche Bauform man erkor,  
Bei allen findet man ein Rohr,  
Das dann auf ganz verschied'ne Art

Mit einem Fussgestell sich paart.  
Das Stück dazwischen dient nur faktisch,  
Dass man dem Stern folgt parallaktisch.

Am Ende ist der Wunsch erfüllt,  
Des Sternfreunds Herz vor Wonne quillt.  
Planeten, Mond, Andromeda,  
Und was man sonst noch alles sah,

Ist das Verdienst der Schleifer-Gilde,  
Die um *Hans Robr* als maître d'art  
Sich zu dem schönen Hobby schart.  
Sie sehen ihn auf einem Bilde.

Ein Anderer hat den ganzen Jammer  
Allein durchkämpft in stiller Kammer.  
Es mag zwar gehn, doch ist es schön,  
Wenn Freunde uns zur Seite steh'n!

Ein Teleskop soll man benutzen  
Und nicht nur alle Jahre putzen,  
Weil es im Estrich stark verstaubt.  
Das Fernrohr bringt uns alles näher,  
Wie beispielesweis' dem Vogelspäher.  
Gebrauch am Tag ist auch erlaubt!

Am Anfang geht man meist spazieren  
Am Himmel, um zu eruieren,  
Doch zeigt sich bald, dass ohne Wissen  
Den nöt'gen Rückhalt wir vermissen:

Wir finden ihn als reichen Lohn  
Durch Vortrag, Übung, Diskussion.  
Auch Litt'ratur ist unumgänglich,  
Soweit das Hirn dafür empfänglich.  
Ganz wichtig ist der Freunde Kreis,  
Der uns stets gut zu raten weiss.

Und wenn die Nacht fällt, sternenklar,  
Dann eilt der Amateure Schar  
Hinaus an's eig'ne Instrument -  
Und niemand gröss're Freude kennt!